

Wissenschaftsgeleiteter Qualitätsdialog zum Ganzttag

Das Projekt entwickelt einen Orientierungsrahmen zur Gestaltung guter ganztägiger Bildungsangebote. Hierfür treffen Personen aus der Bildungsforschung, Bildungsverwaltung und Bildungspraxis in einer Reihe von Dialogforen zusammen. Das gemeinsam erarbeitete Handlungswissen wird in Form von Handreichungen in Print und online zugänglich gemacht.

Hintergrund des Projekts

Die Bildungsforschung zeigt: Die positive Wirkung von Ganztagsangeboten ist abhängig von deren Qualität. Ausgehend von Studien zu und Erfahrungen mit ganztägigen Bildungsangeboten, initiiert das BMBF-geförderte Projekt „Wissenschaftsgeleiteter Qualitätsdialog zum Ganzttag“ einen bundesweiten Austauschprozess zwischen Bildungsforschung, Bildungsverwaltung und Bildungspraxis. Dabei macht sich der Qualitätsdialog die Vielfalt der Perspektiven wie auch der regionalen Unterschiede zunutze, um vorliegende Forschungsergebnisse und Best Practice Beispiele in konkretes Handlungswissen zur Gestaltung guter ganztägiger Bildungsangebote zu übersetzen und weiter in die Breite zu tragen.

Dialogforen

Von Januar bis Mai 2021 finden zwölf Workshops statt. Diese sog. Dialogforen werden von der Bildungs- und Wissenschaftsjournalistin Katja Irle moderiert. Impulse erfolgen durch einschlägige Expertinnen und Experten aus der Wissenschaft und der Praxis, die ihre Erfahrungen und Erkenntnisse einbringen. Die jeweils fünfstündigen Online-Dialogforen bieten Raum für Diskussionen aller Teilnehmenden. In einem ersten Teil eines Dialogforums werden die Impulse

aus Wissenschaft und Praxis referiert. Die Teilnehmenden bringen Fragen zu den Inhalten direkt ein. Im zweiten Teil bilden sich kleinere Arbeitsgruppen, in denen die Impulse aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet werden. Im dritten Teil wird der Versuch unternommen, ein konsensfähiges Ergebnis zu erarbeiten, das die unterschiedlichen Perspektiven möglichst umfassend integriert.

Broschürenreihe

Um die Diskussions- und Entwicklungsergebnisse aus den Dialogforen zu sichern, werden schriftliche Handreichungen erstellt. Diese werden in Form einer Reihe an Broschüren Ende 2021 veröffentlicht. Die Broschürenreihe wird sowohl in Print als auch online verfügbar sein. Sie bietet eine praktische Orientierungshilfe für alle, die an der Gestaltung eines guten Ganztags beteiligt oder interessiert sind.

Kontakt

Weitere Informationen zu den Dialogforen oder der Broschürenreihe finden Sie auf unserer Website oder schreiben Sie uns eine E-Mail.

Website:

www.dipf.de/de/qualitaetsdialog

E-Mailadresse:

qualitaetsdialog@dipf.de

Team



Prof. Dr. Kai Maaz



Dr. Stephan Kielblock



Nora Wazinski



Amina Kielblock

GEFÖRDERT VOM

Handlungsfelder

Als zentrale Stellschrauben für die Qualitätsentwicklung ganztägiger Bildungsangebote lassen sich aus den Forschungen der letzten Jahre spezifische Handlungsfelder für Qualitätsentwicklung ableiten.

Handlungsfeld 1: Steuerung des Ganztags

Mit steigender Komplexität der Bildungssettings für Kinder und Jugendliche im Schulalter werden auch die Anforderungen an die Steuerung der beteiligten Institutionen größer. Den Leitungspersonen werden neue Führungsqualitäten – wie etwa Qualitätsmanagement, Einblicke in rechtliche Grundlagen, etc. – abverlangt. Eine engagierte Steuerung des Ganztags ermöglicht nicht nur qualitativ hochwertige ganztägige Bildungsangebote für die Schülerinnen und Schüler, sondern zudem auch ein positives Arbeitsklima unter den pädagogisch Tätigen.

Handlungsfeld 2: Gesamtkonzept

Die langfristige und dauerhafte Teilnahme von Schülerinnen und Schülern an Ganztagsangeboten wirkt sich positiv auf Schülerinnen und Schüler aus. Um aber die Dauerhaftigkeit der Teilnahme sicherzustellen, gilt es, ganztägige Bildungsangebote für die Kinder und Jugendlichen attraktiv zu gestalten, auch wenn diese schon einige Jahre an den Angeboten teilnehmen. Das heißt, die einzelnen Angebote müssen ganz grundlegend in ein umfassendes Gesamtkonzept eingefasst sein. Dazu gehören die Verzahnung der Angebote sowie das sinnvolle Arrangement von Angeboten über die Zeit hinweg.

Handlungsfeld 3: Angebotskonzept

Von Angeboten, die konzeptionell nicht explizit die Erreichung bestimmter Kompetenzen adressieren, ist auch keine oder kaum eine Wirkung in diesem Kompetenzbereich zu erwarten. Im Umkehrschluss heißt dies, dass bei der Konzeption eines ganztägigen Bildungsangebots klar zu formulieren ist, welche Ziele und Kompetenzen mit diesem Angebot bei den Kindern und Jugendlichen erreicht werden sollen. Die klar formulierten, intendierten Wirkungen sind der Ausgangspunkt, um den konkreten Ablauf und die Inhalte

des Angebots sowie die didaktisch-pädagogische Ausgestaltung davon abzuleiten.

Handlungsfeld 4: Angebotsdurchführung

Ganztägige Bildungsangebote sind dann besonders wirksam, wenn sie hinsichtlich der konkreten Durchführung eine hohe Qualität aufweisen, wie Studien wiederholt belegt haben. Diese Angebotsqualität oder auch ‚Prozessqualität‘ meint, dass in den Angeboten durch die Angebotsleitung eine gewinnbringende Lernkultur hergestellt wird. Diese zeichnet sich durch Strukturiertheit, Klarheit, Aktivierung, Motivierung, Unterstützung sowie durch Adaptivität aus. Ziel ist es in der Praxis also, Angebote in der beschriebenen Weise durchzuführen. Dann kann erwartet werden, dass von ihnen auch Wirkungen ausgehen.

Handlungsfeld 5: Soziale Beziehungen

Haben Kinder und Jugendlichen mit Gleichaltrigen und mit pädagogisch tätigen Erwachsenen positive Interaktionen in ganztägigen Bildungsangeboten, dann entwickeln sie sich insgesamt positiver. Pädagogisch gesehen, sind daher Gelegenheiten und Umgebungen zu schaffen, in der soziale Beziehungen als positiv erlebt werden können. Dies gilt einerseits hinsichtlich der Interaktionen der Kinder und Jugendlichen untereinander. Andererseits sind aber auch die pädagogisch Tätigen gefragt, in angemessener Weise mit den Kindern und Jugendlichen in der jeweiligen Situation zu interagieren.

Handlungsfeld 6: Zusammenarbeit

Eine Stärkung multiprofessioneller und institutionenübergreifender Kooperationen verspricht, das professionelle Handeln der einzelnen pädagogisch Tätigen zu verbessern. Hinzu kommt, dass Kooperationen zur Umsetzung einer inhaltlichen Harmonisierung der Angebote notwendig sind. Zudem sind die Herausforderungen des pädagogischen Alltags nicht immer leicht zu meistern – andere pädagogisch Tätige zum Austausch zu haben, verspricht daher, schwierige Situationen und Phasen im Team besser bewältigen zu können als alleine.